

BASF-Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2020

Presse-Information

P133/21
26. Februar 2021

BASF-Gruppe:

Starke Performance im vierten Quartal 2020 aufgrund höherer Mengen und Preise; EBIT vor Sondereinflüssen von 3,6 Milliarden Euro im Jahr 2020

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und
Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

Hans Engel und ich begrüßen Sie herzlich zur Bilanzpressekonferenz zum Gesamtjahr 2020. Sehr gerne hätten wir Sie persönlich hier in Ludwigshafen getroffen. Doch leider lässt die Pandemie dies immer noch nicht zu. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis wir zum bewährten Vorgehen zurückkehren können. Das Virus mutiert leider schneller als erwartet. Die Impfungen kommen in Europa dagegen nicht so schnell voran wie erhofft.

Das Corona-Jahr 2020 war, trotz allem Negativen, aber auch ein großer Erfolg für die Wissenschaft. Vor einem Jahr war ein Impfstoff noch in weiter Ferne – und heute können wir darüber diskutieren, welcher der bereits entwickelten Wirkstoffe der bessere ist. Als Forscher, Chemiker und Unternehmer weiß ich zu schätzen, welche große Leistung dahintersteckt. Es wurden in sehr kurzer Zeit sehr eindrucksvolle Ergebnisse erarbeitet. In Rekordzeit sind Laborprodukte in die Produktion übertragen worden. Zu diesem Tempo haben auch Gesetzgeber und Behörden mit hoher Flexibilität beigetragen. Als Gesellschaft sollten wir diese Erfahrungen mit Zuversicht in die Zukunft mitnehmen.

Natürlich tun wir bei BASF alles, damit unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher arbeiten können. Alle, die von zu Hause aus arbeiten können, ermutigen wir nachdrücklich, dies auch zu tun.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war in jeder Hinsicht herausfordernd. Und doch konnte BASF einen starken Schlusspurt hinlegen. Das EBIT vor Sondereinflüssen übertraf unsere Prognose vom Oktober für das Gesamtjahr. Und es lag deutlich über dem Analytistenkonsens. Deshalb haben wir unsere vorläufigen Zahlen bereits am 20. Januar ad hoc veröffentlicht.

[Chart 2: Starke Performance im 4. Quartal 2020 aufgrund höherer Mengen und Preise; EBIT vor Sondereinflüssen von 3,6 Mrd. Euro im Jahr 2020]

Lassen Sie mich daher mit einigen Highlights des starken vierten Quartals 2020 beginnen.

Wir haben den Absatz in allen Regionen gesteigert. In Greater China verzeichneten wir weiterhin ein zweistelliges Mengenwachstum. Die Mengen stiegen in fast allen Segmenten. In einigen Commodity-Produktlinien, zum Beispiel bei Isocyanaten, konnten wir auch unsere Margen deutlich ausweiten. Niedrigere Fixkosten trugen ebenfalls zu dem guten Ergebnis im vierten Quartal 2020 bei.

Einen starken Fokus haben wir auf Cash-Generierung und auf Kostenkontrolle gesetzt. Zudem reduzierten wir Investitionen für unser laufendes Geschäft. Diese Leitlinien gelten auch weiterhin. Außerdem halten wir eine höhere Liquidität als üblich vor. BASF hat eine starke Bilanz und verfügt über gute Kreditratings. Dies sichert uns einen uneingeschränkten Zugang zu Fremdkapitalmärkten.

[Chart 3: Umfassende Erholung der Chemieproduktion in allen wichtigen Regionen in der zweiten Jahreshälfte 2020]

Sehr geehrte Damen und Herren,

blicken wir kurz zur Bewertung unserer Ergebnisse auf die makroökonomischen Daten. Die Indikatoren für das vierte Quartal beruhen noch auf Schätzungen. Die meisten Länder haben ihre Zahlen für das Quartal noch nicht veröffentlicht.

Im vierten Quartal 2020 stieg die weltweite Chemieproduktion um 4,9 Prozent – vor allem aufgrund des Wachstums in China. Diese starke Erholung begann bereits im zweiten Quartal. Auch Europa und Nordamerika erlebten in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine Erholung der Chemieproduktion.

[Chart 4: BASF-Gruppe: Mengenwachstum in allen Regionen im 4. Quartal 2020]

Schauen wir auf unser Mengenwachstum nach Regionen. Sie sehen die vergangenen vier Quartale im Vergleich zu den jeweiligen Quartalen des Jahres 2019. In den zurückliegenden drei Quartalen verzeichneten wir in Greater China über fast alle Segmente hinweg ein zweistelliges Mengenwachstum. Wir haben von unserer starken Position in China profitiert. Der geplante Verbundstandort in der

Provinz Guangdong wird unsere Präsenz und Kundennähe in dem dynamisch wachsenden chinesischen Markt weiter erhöhen.

In Europa und Nordamerika drehten unsere Mengen im vierten Quartal 2020 ins Positive. Sie lagen, nach aktuellen makroökonomischen Schätzungen, über dem Marktwachstum. Im zweiten und dritten Quartal 2020 waren die Absatzmengen in Europa und Nordamerika noch durch die Lockdowns negativ beeinflusst.

[Chart 5: BASF-Gruppe: Mengenwachstum in fast allen Segmenten im 4. Quartal 2020]

Meine Damen und Herren,

kommen wir zu unserer Mengenentwicklung nach Segmenten.

Im vierten Quartal 2020 – das ist die obere Grafik – stiegen die Absatzmengen der BASF-Gruppe um 7 Prozent. Alle Segmente konnten die Mengen steigern – mit einer Ausnahme: Im Segment Agricultural Solutions blieben die Mengen stabil. Der Mengenanstieg war in den Segmenten Surface Technologies, Materials und Industrial Solutions am stärksten ausgeprägt. Wichtigster Treiber hierfür war die weltweite Erholung der Automobilproduktion.

Im Jahr 2020 – das ist die untere Grafik – konnten wir das Absatzniveau von 2019 nahezu erreichen. Höhere Mengen in den Segmenten Agricultural Solutions und Nutrition & Care konnten den Rückgang in den übrigen Segmenten sowie in Sonstige nahezu ausgleichen.

Insgesamt hat sich BASF durch ihr diversifiziertes Portfolio, das ein breites Spektrum an Kundenindustrien bedient, erneut als widerstandsfähig erwiesen.

[Chart 6: BASF-Gruppe: Starker Jahresausklang im 4. Quartal 2020]

Bei diesem Chart möchte ich zunächst über die Grafik links sprechen. Sie sehen hier die Ergebnisentwicklung im vierten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Das EBIT vor Sondereinflüssen stieg um 32 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Dieser Anstieg war vor allem auf deutlich höhere Ergebnisse in den Segmenten Materials, Chemicals und Industrial Solutions zurückzuführen. Geringere Beiträge der übrigen

Segmente sowie von Sonstige wurden mehr als ausgeglichen. Hans Engel wird Ihnen gleich weitere Details zur Entwicklung der Segmente geben.

Ich möchte jetzt auf die Ergebnisentwicklung für das Gesamtjahr eingehen – auf diesem Chart rechts dargestellt. Dazu finden Sie auch weitere Details im BASF-Bericht:

Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 3,6 Milliarden Euro um 23 Prozent unter dem Vorjahreswert. Aufgrund der Auswirkungen der Pandemie verzeichneten alle Segmente – mit einer Ausnahme – ein geringeres Ergebnis: Das Segment Industrial Solutions erreichte beim EBIT vor Sondereinflüssen das Niveau des Jahres 2019.

Der Ergebnisrückgang auf Ebene der BASF-Gruppe war besonders auf die deutlich geringeren Beiträge unserer Upstream-Geschäfte zurückzuführen. Der starke Nachfragerückgang aus der Automobilindustrie belastete vor allem die Ergebnisentwicklung im Segment Surface Technologies.

[Chart 7: BASF-Gruppe 2020: Übersicht der finanziellen und nicht-finanziellen Zielerreichung]

Meine Damen und Herren,

kommen wir nun zu den finanziellen und nichtfinanziellen Zielen von BASF.

Wie bereits erwähnt, waren unsere Absatzmengen nahezu stabil und lagen nur rund 0,5 Prozent unter dem Niveau von 2019. Die weltweite Chemieproduktion ging in etwa der gleichen Größenordnung zurück.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen sank um rund 11 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro – vor allem wegen geringerer Beiträge der Segmente Chemicals und Surface Technologies sowie von Sonstige.

Der Return on Capital Employed (ROCE) lag bei 1,7 Prozent, nach 7,7 Prozent im Jahr 2019. Das EBIT wurde vor allem durch nicht zahlungswirksame Wertberichtigungen in Höhe von 2,9 Milliarden Euro belastet. Lassen Sie mich an dieser Stelle auch auf die erfolgsabhängige Vergütung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingehen. Denn der ROCE bestimmt ihre variable Vergütung. Im Jahr 2020 lag er jedoch unterhalb der Schwelle für eine Bonuszahlung. Dennoch hat der Vorstand beschlossen, einen Bonus als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung zu zahlen. Mit diesem Bonus wollen wir den großen Einsatz des

BASF-Teams im Pandemiejahr 2020 würdigen, das für alle schwierig war. Insgesamt werden wir 360 Millionen Euro an Boni auszahlen.

Wir schlagen vor, eine Dividende von 3 Euro und 30 Cent pro Aktie zu zahlen. Auf die Hintergründe dazu werde ich später noch näher eingehen.

Zuvor möchte ich jedoch einen Blick auf unsere nichtfinanziellen Ziele werfen:

BASF will bis 2030 CO₂-neutral wachsen. Mit anderen Worten: Wir streben an, die Treibhausgasemissionen unserer Produktionsstandorte und des Energieeinkaufs konstant auf dem Niveau von 2018 zu halten, während wir die Produktion steigern. 2018 waren dies 21,9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente.

Im Jahr 2020 beliefen sich diese Emissionen auf 20,8 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Dies entspricht einem Anstieg von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Prozessoptimierung sowie geringere Produktionsmengen führten zu rückläufigen Emissionen. Gegenläufig wirkte jedoch vor allem die Integration des im Januar 2020 erworbenen Polyamid-Geschäfts von Solvay.

Darüber hinaus streben wir bis 2025 einen Umsatz von 22 Milliarden Euro mit Accelerator-Produkten an. Als Accelerator-Produkte bezeichnen wir solche BASF-Produkte, die einen stärkeren Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette leisten als Wettbewerbsprodukte. Zudem zeichnen sie sich durch höhere Wachstumsraten und eine höhere Profitabilität aus. Im Jahr 2020 erwirtschafteten wir mit unseren Accelerator-Produkten einen Umsatz von 16,7 Milliarden Euro. Das ist eine Steigerung von 11 Prozent gegenüber 15 Milliarden Euro im Jahr 2019. Die positive Entwicklung des Accelerator-Umsatzes in den Segmenten Surface Technologies und Agricultural Solutions war der Hauptgrund für diesen Anstieg.

[Chart 8: BASF hat ihre Position im Bereich Nachhaltigkeit weiter gestärkt]

Auf unserem Weg zu einem nachhaltigeren Geschäft haben wir im Jahr 2020 wichtige Meilensteine erreicht. Im Rahmen unseres Carbon-Management-Programms haben wir einen Pilotreaktor für die Methanpyrolyse in Betrieb genommen. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zur großtechnischen Produktion von Wasserstoff ohne CO₂-Emissionen – und mittelfristig eine energieeffizientere Alternative zur Wasserelektrolyse.

Zwei unserer Standorte in Texas – Freeport und Pasadena – haben sich kürzlich den Zugang zu erneuerbarer Energie gesichert. Insgesamt werden bereits 19 unserer Standorte weltweit teilweise oder vollständig mit erneuerbaren Energien betrieben.

Derzeit verfolgen wir in unseren Betrieben mehr als 5.000 Maßnahmen zur Steigerung der operativen Effektivität, von denen etwa 25 Prozent auf das Carbon Management entfallen. Darüber hinaus machen wir Fortschritte bei der Einführung von Product Carbon Footprints für alle unsere 45.000 Produkte.

Im Rahmen unseres Programms zur Kreislaufwirtschaft haben wir erfolgreich die ersten kommerziellen Mengen von sogenannten Cycled-Produkten auf den Markt gebracht. In diesem Jahr werden wir die Mengen weiter ausbauen. Und wir werden unsere Kunden bei ihren Plänen unterstützen, weitere kommerzielle Anwendungen auf den Markt zu bringen.

Die Anlage unseres Partners Quantafuel in Dänemark wurde mit unserer Unterstützung in Betrieb genommen. Sie ermöglicht das chemische Recycling von gemischten Kunststoffabfällen. Durch eine Investition in das deutsche Start-up-Unternehmen Pyrum Innovations und eine Liefervereinbarung mit dem ungarischen Start-up-Unternehmen New Energy haben wir die Rohstoffbasis ausgeweitet. Jetzt können auch alte Autoreifen zu Pyrolyseöl aufbereitet werden. Das unterstreicht nachdrücklich unsere ehrgeizigen Ziele für die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft im Unternehmen.

An dieser Stelle noch ein Wort zur Politik: Mit unseren konkreten Projekten zu Carbon Management und ChemCycling™ unterstützen wir die Ziele des EU Green Deal. Wir liefern die Produkte und Technologien, die für die Erreichung des Ziels eines treibhausgasneutralen Kontinents erforderlich sind.

Im Rahmen des Green Deal verfolgt die EU-Kommission das Ziel, eine neue Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit auf den Weg zu bringen. Den Weg, den die Kommission beschreiten will, sehen wir allerdings nicht ohne Sorge. Im Kern geht es darum, das bewährte Risiko-Prinzip des europäischen Chemikalienregulierungssystems REACH aufzugeben – also die wissenschaftliche Erkenntnis, dass die Dosis bestimmt, ob ein Stoff für Mensch und Umwelt schädlich ist. Die Sicherheit von Chemikalien lässt sich aber nicht pauschal, sondern nur für die jeweilige Anwendung beurteilen.

Von einer solchen neuen Regulierung wäre nicht nur die Chemieproduktion als immerhin viertgrößter Industriesektor in der EU betroffen. Sondern sie würde auch eine Vielzahl unserer Kunden treffen. Ihnen steht derzeit auf dem europäischen Markt noch ein großer Werkzeugkasten von sicheren Chemikalien für die Herstellung ihrer innovativen und global wettbewerbsfähigen Produkte zur Verfügung.

Wir wollen daher mit der EU-Kommission in einen konstruktiven Dialog darüber treten, wie das gemeinsame Ziel, die Sicherheit von Chemikalien, besser zu erreichen ist. Denn wir wollen dazu beitragen, den Wirtschaftsstandort Europa über mehr Nachhaltigkeit zu stärken.

[Chart 9: Exzellenzprogramm 2019-2021: Auf Kurs, den angestrebten jährlichen EBITDA-Beitrag zu erreichen]

Kommen wir nun zum Status unseres Exzellenzprogramms. Im Jahr 2020 haben wir hierdurch positive EBITDA-Beiträge von rund 1,4 Milliarden Euro erzielt. Die damit verbundenen Kosten beliefen sich auf rund 200 Millionen Euro. Wir sind auf einem guten Weg, den angestrebten jährlichen EBITDA-Beitrag von 2 Milliarden Euro bis zum Ende dieses Jahres zu erreichen. Diese Werte sind Run-Rates. Die damit verbundenen einmaligen Kosten im Jahr 2021 schätzen wir auf 50 bis 150 Millionen Euro.

Zusätzlich zu diesem Programm wird die Neuausrichtung des Bereichs Global Business Services ab 2023 zu weiteren Einsparungen von mehr als 200 Millionen Euro pro Jahr führen.

[Chart 10: Attraktive Rendite für Aktionäre – auch in herausfordernden Zeiten]

Meine Damen und Herren,

trotz der Pandemie haben wir einen soliden Cashflow erzielt, und BASF hat sich erneut als widerstandsfähig erwiesen. Eine verlässliche Dividendenzahlung hat für den BASF-Vorstand Priorität, auch in schwierigen Zeiten. Deshalb werden wir der Hauptversammlung eine Dividende von 3 Euro und 30 Cent je Aktie vorschlagen. Insgesamt planen wir damit, wie im vergangenen Jahr, 3 Milliarden Euro an unsere Aktionärinnen und Aktionäre auszuschütten. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 64,72 Euro würde die BASF eine hohe Dividendenrendite von 5,1 Prozent

bieten. Und auch künftig soll die BASF-Dividende für unsere Aktionärinnen und Aktionäre attraktiv bleiben.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich daher noch einmal kurz auf unsere künftige Dividendenpolitik eingehen.

Wir erwarten, dass die Ertragskraft unseres existierenden Geschäfts und der damit erwirtschaftete operative Cashflow in den kommenden Jahren sowohl die Investitionen in das existierende Geschäft als auch unsere Dividendenzahlungen decken wird. Basierend auf unserer mittelfristigen Finanzplanung werden wir darüber hinaus Spielraum haben, unsere Finanzschulden zu reduzieren.

Der neue Verbundstandort in Südchina und unsere Investitionen in Batteriematerialien werden dem zukünftigen Wachstum der BASF zusätzlichen Schub geben. Das starke organische Wachstum in diesen Bereichen werden wir mit den Erlösen aus unseren Devestitionen finanzieren. Trotz hoher Investitionen in den nächsten Jahren in diese Wachstumsaktivitäten erwarten wir, dass unser Portfolio nach dieser Transformation weniger kapitalintensiv sein wird.

Und nun wird Ihnen Hans Engel weitere Details zu unserem aktiven Portfoliomanagement und der Geschäftsentwicklung im vierten Quartal und im Gesamtjahr 2020 geben.

[Hans-Ulrich Engel]

[Chart 11: Wesentliche Portfoliomaßnahmen in den Jahren 2020 und 2021]

Guten Morgen, meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen zunächst ein kurzes Update zu unseren wesentlichen Portfoliomaßnahmen geben.

Nach Übernahme des Polyamid-Geschäfts von Solvay im Januar 2020 hat BASF die Geschäfte erfolgreich in die Unternehmensbereiche Performance Materials und Monomers integriert. Den Verkauf des Bauchemiegeschäfts an eine Tochtergesellschaft von Lone Star haben wir im September 2020 abgeschlossen.

Der Verkauf unseres Pigmentgeschäfts an DIC/Sun Chemical wird nun voraussichtlich erst in der ersten Hälfte dieses Jahres abgeschlossen. Die

Projektteams sind gut darauf vorbereitet, einen zügigen und nahtlosen Übergang zu ermöglichen, sobald die Fusionsgenehmigungen aller relevanten Behörden erteilt wurden. Bis jetzt hat die Transaktion die Fusionsfreigabe durch zehn von elf Behörden weltweit erhalten, einschließlich der bedingten Freigaben der EU-Kommission und der Japan Fair Trade Commission, die beide im Dezember 2020 erteilt wurden. Lediglich das Genehmigungsverfahren in den USA ist noch nicht abgeschlossen.

Wintershall Dea konnte die Integration abschließen und realisiert die angestrebten Synergien. Wir gehen von einer Erstplatzierung im Jahr 2021 aus, abhängig von den Marktbedingungen.

[Chart 12: BASF-Gruppe: 4. Quartal und Gesamtjahr 2020]

Lassen Sie mich nun auf die Finanzzahlen der BASF-Gruppe für das vierte Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal näher eingehen:

Der Umsatz im vierten Quartal 2020 stieg um 8 Prozent auf 15,9 Milliarden Euro. Wie von Martin Brudermüller erläutert, erhöhten sich die Mengen um 7 Prozent. Auch die Preise stiegen um 7 Prozent, vor allem getrieben durch die Segmente Surface Technologies, Agricultural Solutions und Materials. Portfolioeffekte trugen 1 Prozent bei und resultierten aus der Übernahme des Polyamidgeschäfts von Solvay. Währungseffekte wirkten sich mit 7 Prozent negativ auf den Umsatz aus.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen stieg um 15 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro. Das EBITDA belief sich auf 2 Milliarden Euro nach 1,6 Milliarden Euro im vierten Quartal 2019. Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 1,1 Milliarden Euro um 32 Prozent höher als im vierten Quartal 2019.

Meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen nun – da dies im heute veröffentlichten BASF-Bericht 2020 nicht dargestellt ist – einige weitere Details zur Ergebnisentwicklung nach Segmenten im vierten Quartal 2020 geben:

Im Segment Chemicals konnten wir das EBIT vor Sondereinflüssen gegenüber dem vierten Quartal 2019 deutlich steigern. Beide Unternehmensbereiche – Petrochemicals und Intermediates – verzeichneten ein deutlich höheres Ergebnis.

Gründe waren niedrigere Fixkosten und bessere At-Equity-Ergebnisse, insbesondere aus unserer Beteiligung an BASF-YPC Nanjing.

Noch deutlicher als im Segment Chemicals verbesserte sich das EBIT vor Sondereinflüssen im Segment Materials. Beide Unternehmensbereiche von Materials erzielten ein deutlich höheres Ergebnis im Vergleich zum vierten Quartal 2019. Dies gilt besonders für den Bereich Monomers. Haupttreiber hierfür waren höhere Margen infolge der Nachfrageerholung und zum Teil aufgrund einer geringeren Produktverfügbarkeit im Markt.

Im Segment Industrial Solutions stieg das EBIT vor Sondereinflüssen ebenfalls deutlich. Im Bereich Dispersions & Pigments trugen vor allem niedrigere Fixkosten und höhere Margen dazu bei. Auch Performance Chemicals erhöhte das EBIT vor Sondereinflüssen.

Im Segment Surface Technologies ging das EBIT vor Sondereinflüssen leicht zurück. Während bei Catalysts die Margen nahezu stabil blieben, sank das EBIT vor Sondereinflüssen vor allem wegen höherer Fixkosten. Im Bereich Coatings konnten die geringeren Fixkosten die leicht gesunkenen Margen mehr als ausgleichen. Daher stieg das EBIT vor Sondereinflüssen im Bereich Coatings leicht an.

Das EBIT vor Sondereinflüssen im Bereich Nutrition & Care ging im Vergleich zum vierten Quartal 2019 leicht zurück. Wegen geringerer Fixkosten verbesserte sich das EBIT vor Sondereinflüssen im Bereich Care Chemicals leicht. Dagegen verzeichnete Nutrition & Health ein deutlich geringeres EBIT vor Sondereinflüssen. Der Margenanstieg in diesem Bereich wurde durch höhere Fixkosten kompensiert.

Das Ergebnis von Agricultural Solutions ging im Vergleich zum starken vierten Quartal 2019 deutlich zurück. Dies resultierte aus negativen Währungseffekten, vor allem aus dem brasilianischen Real und dem US-Dollar. Niedrigere Fixkosten wirkten teilweise kompensierend.

In Sonstige führten höhere Fixkosten – darunter höhere Rückstellungen für das LTI-Programm von BASF – und niedrigere Margen zu einem deutlich niedrigeren EBIT vor Sondereinflüssen im Vergleich zum vierten Quartal 2019.

Zurück zu den Zahlen der BASF-Gruppe:

Die Sondereinflüsse im EBIT beliefen sich auf minus 181 Millionen Euro, verglichen mit minus 263 Millionen Euro im vierten Quartal 2019. Das EBIT stieg im vierten Quartal 2020 um 61 Prozent auf 932 Millionen Euro.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf 1,1 Milliarden Euro, verglichen mit 150 Millionen Euro im vierten Quartal 2019. Die Steuerquote lag bei 24,7 Prozent im Vergleich zu 19,2 Prozent im vierten Quartal 2019. Das ausgewiesene Ergebnis je Aktie stieg von 16 Cent im Vorjahresquartal auf 1,15 Euro im vierten Quartal 2020. Das bereinigte Ergebnis je Aktie betrug 1,10 Euro; im Vorjahresquartal waren es noch 64 Cent.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sank im vierten Quartal 2020 um 1,1 Milliarden Euro auf 2,1 Milliarden Euro. Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch einen geringeren Mittelzufluss aus Veränderungen des Nettoumlaufvermögens verursacht. Im vierten Quartal 2019 führten Veränderungen im Nettoumlaufvermögen zu einem Mittelzufluss von 1,6 Milliarden Euro, verglichen mit 0,6 Milliarden Euro im operativ stärkeren vierten Quartal 2020. Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sanken um 78 Millionen Euro und beliefen sich auf 1,1 Milliarden Euro. Der Free Cashflow lag bei 1 Milliarde Euro gegenüber 2 Milliarden Euro im vierten Quartal 2019.

Ich werde jetzt nur kurz auf die Ergebnisentwicklung im Gesamtjahr 2020 eingehen:

Der Umsatz war nahezu stabil und lag bei 59,1 Milliarden Euro. Negative Währungs- und Mengeneffekte wurden durch höhere Preise und positive Portfolioeffekte nahezu kompensiert.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen war mit 7,4 Milliarden Euro um 11 Prozent niedriger als im Vorjahr. Das EBITDA belief sich auf 6,5 Milliarden Euro, nach 8,2 Milliarden Euro im Jahr 2019.

Das EBIT vor Sondereinflüssen sank um 1,1 Milliarden Euro auf 3,6 Milliarden Euro. Das EBIT sank von 4,2 Milliarden Euro auf minus 191 Millionen Euro.

Insgesamt beliefen sich die Sondereinflüsse im EBIT auf minus 3,8 Milliarden Euro, verglichen mit minus 442 Millionen Euro im Jahr 2019. Dieser Anstieg resultierte

hauptsächlich aus nicht zahlungswirksamen Wertminderungen im dritten Quartal 2020.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf minus 1,1 Milliarde Euro; im Vergleich zu 8,4 Milliarden Euro im Jahr 2019. Dieser deutliche Rückgang erklärt sich aus den diesjährigen höheren Sonderbelastungen und dem letztjährigen Buchgewinn von rund 5,7 Milliarden Euro aus der Entkonsolidierung der Wintershall-Gesellschaften nach dem Zusammenschluss von Wintershall und DEA am 1. Mai 2019. Die Steuerquote sank von 22,9 Prozent auf 5,8 Prozent.

[Chart 13: Cashflow-Entwicklung im Jahr 2020]

Kommen wir nun zur Cashflow-Entwicklung im Gesamtjahr 2020:

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug 5,4 Milliarden Euro gegenüber 7,5 Milliarden Euro im Vorjahr. Dies war in erster Linie auf das niedrigere Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen sowie die höhere Mittelbindung im Nettoumlaufvermögen zurückzuführen. Hier konnte der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Edelmetallpositionen aufgrund des starken Geschäfts im vierten Quartal und der hohen Edelmetallpreise nicht durch den Abbau von Vorräten kompensiert werden. Im Jahr 2020 führte die Veränderung des Nettoumlaufvermögens zu einem Mittelabfluss von 400 Millionen Euro, verglichen mit einem Mittelzufluss von 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2019.

Trotz der negativen Auswirkungen der Pandemie auf unser Geschäft erzielten wir einen soliden Free Cashflow von 2,3 Milliarden Euro im Vergleich zu 3,7 Milliarden Euro im Jahr 2019. Der Rückgang war vor allem auf ein geringeres Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen sowie die höhere Mittelbindung im Nettoumlaufvermögen zurückzuführen. Geringere Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen konnten dies nur teilweise ausgleichen.

[Chart 13: Starke Bilanz: Hohe Liquidität und solide Eigenkapitalquote]

Ein Blick auf die Bilanz zum Jahresende 2020 im Vergleich zum Jahresende 2019:

Die Bilanzsumme verringerte sich um 6,7 Milliarden Euro auf 80,3 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahresende 2019 verringerten sich die langfristigen Vermögenswerte um 5,5 Milliarden Euro auf 50,4 Milliarden Euro, vor allem

aufgrund von nicht zahlungswirksamen Wertminderungen und von Währungseffekten.

Die Nettoverschuldung sank im Vergleich zum Jahresende 2019 um 829 Millionen Euro auf 14,7 Milliarden Euro. Die Eigenkapitalquote lag Ende 2020 bei 42,8 Prozent.

Und jetzt übergebe ich wieder an Martin Brudermüller für den Ausblick.

[Martin Brudermüller]

[Chart 15: Ausblick 2021 für die BASF-Gruppe]

Sehr geehrte Damen und Herren,

für das Jahr 2021 erwarten wir, dass sich die Weltwirtschaft von dem starken Einbruch infolge der Corona-Pandemie erholen wird. Allerdings bleiben die Unsicherheiten über die weitere Entwicklung außergewöhnlich hoch. Durch eine breite Spanne berücksichtigen wir in unserer Prognose deshalb das Risiko von erneuten Unterbrechungen der globalen Lieferketten sowie damit verbundener negativer Effekte auf die gesamte Wirtschaft. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir ohne solche negativen Auswirkungen ein Ergebnis erwirtschaften können, das am oberen Rand unseres Prognoseintervalls liegt.

In unserer Prognose gehen wir davon aus, dass unsere Abnehmerindustrien wachsen werden. Besonders für die Automobilindustrie prognostizieren wir ein deutliches Produktionswachstum gegenüber 2020. Die Weltwirtschaft wird im Vergleich zu 2020 mit voraussichtlich 4,3 Prozent erheblich wachsen. Für die globale Chemieproduktion erwarten wir mit 4,4 Prozent ein Wachstum deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 50 US\$/Barrel Brent und einem Wechselkurs von 1,18 US\$/Euro.

Unter diesen Annahmen wollen wir unseren Umsatz auf 61 Milliarden Euro bis 64 Milliarden Euro steigern. Für das EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe rechnen wir mit einem Wert zwischen 4,1 Milliarden Euro und 5,0 Milliarden Euro. Der Return on Capital Employed (ROCE) wird voraussichtlich zwischen 8,0 Prozent und 9,2 Prozent liegen.

Für die Umsätze mit Accelerator-Produkten erwarten wir 2021 einen Wert zwischen 18 Milliarden Euro und 19 Milliarden Euro. Unsere CO₂-Emissionen werden sich im

Jahr 2021 voraussichtlich auf einem Wert zwischen 20,5 Millionen Tonnen und 21,5 Millionen Tonnen stabilisieren.

[Chart 16: Hohe Investitionsdisziplin im laufenden Geschäft führt zu niedrigerem Investitionsbudget im fünfjährigen Planungszeitraum]

Lassen Sie mich noch ein paar Erläuterungen zu unserem Sachinvestitions-Budget geben. Zwischen 2021 und 2025 planen wir Investitionen in Höhe von 22,9 Milliarden Euro. Damit werden die Investitionen in den nächsten fünf Jahren geringer ausfallen als im bisherigen Planungszeitraum von 2020 bis 2024.

Auf die Region Asien-Pazifik entfallen 41 Prozent unserer Investitionen und auf Europa 39 Prozent. Unserem Wachstumsprojekt, dem Verbundstandort in Guangdong kommt beim Ausbau unseres Geschäfts in Asien besondere Bedeutung zu. Für 2021 planen wir Investitionen in Höhe von insgesamt 3,6 Milliarden Euro.

[Chart 17: BASF in hervorragender Position, um von der Markterholung zu profitieren – Prioritäten 2021]

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend auf unsere Prioritäten für 2021 eingehen:

Mit der weiteren Umsetzung unserer strategischen Maßnahmen werden wir die Transformation der BASF konsequent vorantreiben – hin zu einem agileren Unternehmen mit hoher Kundenorientierung.

Für ein schnelleres profitables Wachstum unseres Unternehmens sind unsere Investitionen in das Verbundprojekt in der Provinz Guangdong und in die Produktion von Batteriematerialien von großer Bedeutung.

Nachhaltigkeit und Innovation werden wir mit unseren Programmen zum Carbon Management und zur Circular Economy energisch vorantreiben. Während unseres Capital Markets Day und einem anschließenden Pressegespräch am 26. März werden wir Ihnen unsere ehrgeizigen Ambitionen auf diesem Gebiet vorstellen.

Wir setzen die angekündigten Portfoliomaßnahmen konsequent um. Die wichtigsten anstehenden Maßnahmen sind der Abschluss des Verkaufs unseres Pigmentgeschäfts und der Börsengang von Wintershall Dea, der von den Marktbedingungen abhängig ist.

Wir werden unser Exzellenzprogramm erfolgreich abschließen und den strikten Fokus auf Kapital- und Kostendisziplin beibehalten.

Und nun freuen Hans Engel und ich uns auf Ihre Fragen.